

Erfahrungsaustausch Nutzung von Grundwasser und Oberflächengewässern

Umsetzung Regionale Energieplanung Baden Regio

24. Juni 2026, 13:30 – 17:00 Uhr

Teilnehmende:

Vertreter der Gemeinden:

- Baden, Christian Vogler
- Birmenstorf (AG), Martin Hofer und Marianne Stänz
- Ehrendingen, Dr. Peter Schulte
- Ennetbaden, Erwin van Bouwelen
- Freienwil, Timo Stiefel
- Gebenstorf, Urs Bättschmann
- Killwangen, Roger Gauch, Markus Schmid
- Mägenwil, Peter Wiederkehr
- Spreitenbach, Lukas Nadig
- Wettingen, Martin Egloff
- Würenlos, Markus Roth

Baden Regio

- Silvia Schorno

EBP

- Nina Flükiger
- Michel Müller

Wärmelieferanten:

- AEW Energie AG, Daniel Wernli
- Energie 360°, Tony Kluser
- Regionalwerke AG Baden, Bernhard Korfitsen, Jonas Hurter
- Energie Wettingen AG, Louis Lutz
- Refuna AG, Florian Lüthy
- IBB, Erwin Limacher

Kanton Aargau

- Kurt Eggenberger, Energiewirtschaft, Abt. Energie
- Andreas Märki, Grundwasser und Geologie, Abt. für Umwelt
- Hansueli Keller, Oberflächengewässer, Abt. Landschaft und Gewässer
- Marco Hächler, Gemeindeberater energieberatungAARGAU, Region Nordost

Was planen wir heute?

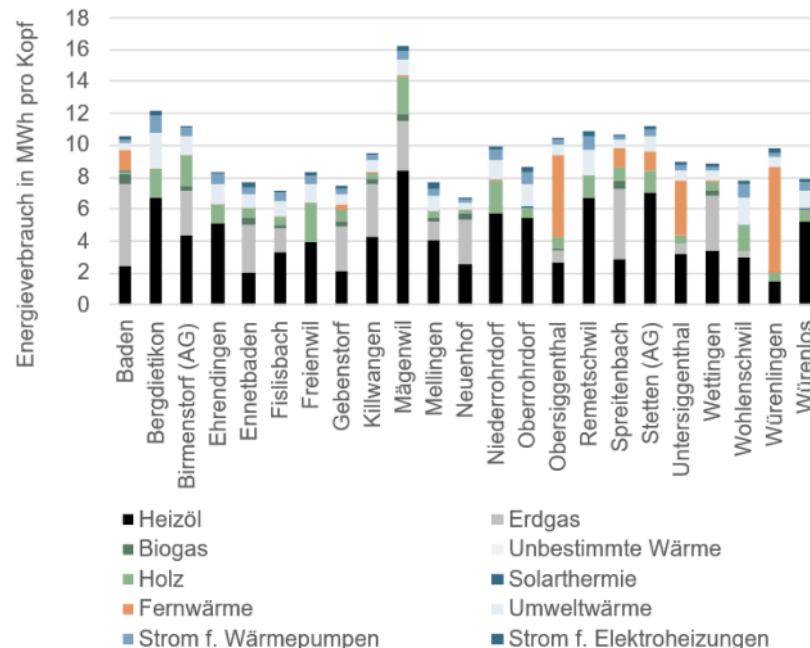
1. Begrüssung und kurze Vorstellungsrunde
2. Stand der regionalen Energieplanung
3. Praxisbeispiele & Lessons Learned
4. Rahmenbedingungen und Aktivitäten des Kantons
5. Gruppenarbeit:
Erfolgsfaktoren, Herausforderungen und offene Fragen
Massnahmen und nächste Schritte
6. Ausblick und weiteres Vorgehen

2. Stand der regionalen Energieplanung

Rückblick: Energiebilanz der Region

Sehr relevanter Energieverbrauch für Wärme, der heute noch zu einem grossen Teil fossil gedeckt wird:

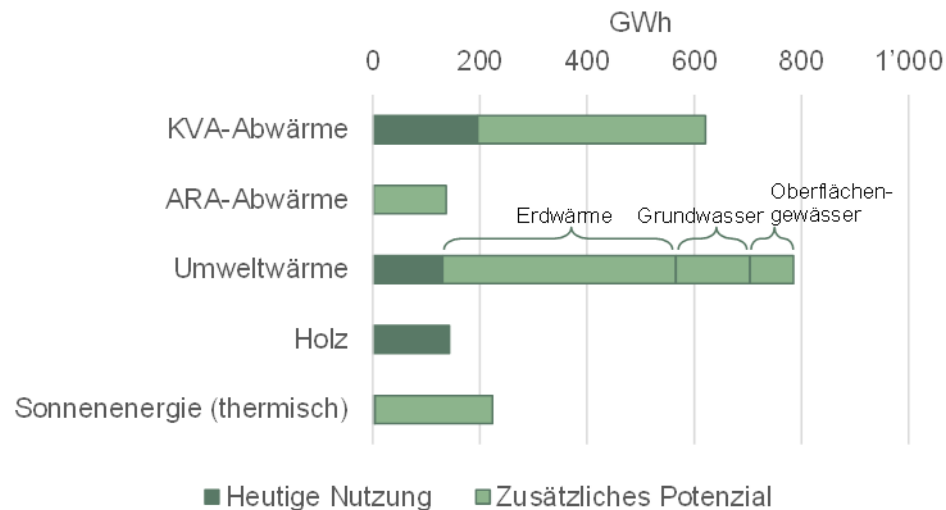
- Im Jahr 2023: 1.39 TWh für Wärme und 742 GWh Strom
- Energieträger für Wärme: 523 GWh Heizöl, 356 GWh Erdgas
→ **Anteil fossil von 64%**
(Schweiz: 60%)



Rückblick: Regionale Energiepotenziale

Die grössten regionalen Potenziale für erneuerbare Wärme:

- **Abwärme** mit rund 560 GWh/a
- **Umweltwärme** mit rund 650 GWh/a zusätzlichem Potenzial



Rückblick: Energiesteckbriefe der Gemeinden (1)

- Ziel der Energiesteckbriefe: **Aufbereitung der erarbeiteten Grundlagen pro Gemeinde**

- *Für 17 Gemeinden ohne bestehende Energieplanung*

- **Energiesteckbriefe auf 6 Seiten:**

- Ausgangslage und Energiebilanz
- Heutige Wärmeversorgung
- Stromerzeugung
- Künftige Wärmeversorgung, «Energieplan»
- Handlungsfelder
- Impressum

Energiesteckbrief Birmenstorf

Ausgangslage

Der Planungsverband Baden Regio umfasst 23 Gemeinden und weist sowohl städtische als auch ländliche Strukturen auf. Aktuelle Entwicklungen werden die Energieversorgung in der Region langfristig verändern. Ein wichtiger Treiber sind die klimapolitischen Ziele auf kantonaler und nationaler Ebene. Das Klimaziel Netto-Null soll bis im Jahr 2050 erreicht werden. Auf kantonaler Ebene ist mit der Revision des Energiegesetzes ab 1. April 2025 beim Heizungssatz der Einsatz von erneuerbaren Energieträgern gefordert.

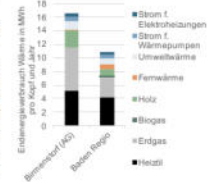
Um diese Entwicklungen mitzugestalten und lokale sowie regionale Potenziale sinnvoll zu nutzen, ist eine vorausschauende Planung wichtig. Als Grundlage führte Baden Regio eine regionale Energieplanung durch. Dieser Steckbrief zeigt die wichtigsten Resultate für die Gemeinde Birmenstorf.

- Diese Seite 1 zeigt die heutige Situation der Wärme- und Stromversorgung der Gemeinde auf.
- Die Seiten 2 bis 4 enthalten fachliche Planungsgrundlagen: Seite 2 zeigt die heutige Wärmeversorgung und die wichtigsten Infrastrukturen räumlich auf. Seite 3 zeigt die heutige Stromerzeugung und das Potenzial für Stromerzeugung mit Photovoltaik auf. Seite 4 gibt eine Übersicht der Potenziale für die Wärmeversorgung der Gemeinde und zeigt mögliche Verbundgebiete auf.
- Seite 5 zeigt, welche Handlungsfelder für Energie- und Klimamassnahmen für Birmenstorf empfohlen werden.
- Die letzte Seite 6 enthält Erläuterungen zu den wichtigsten Begriffen und Abkürzungen sowie Informationen zu den Datengrundlagen.

Energieverbrauch Wärme

Birmenstorf hat rund 3'080 Einwohner und Einwohnerinnen. Der Energieverbrauch für Wärme wird heute auf rund 51 Gigawattstunden (GWh) pro Jahr geschätzt. Fossile Energien machen 70% der Wärmeerzeugung aus: 31% werden mit Heizöl erzeugt, 39% mit Erdgas. Die Abbildung unten zeigt den Energieverbrauch für Wärme in Megawattstunden (MWh) pro Kopf und Jahr für die Gemeinde und die Region. Beim Vergleich ist zu beachten, dass der Pro-Kopf-Verbrauch stark von der Siedlungsstruktur oder der Art und Anzahl an Industriebetrieben abhängt.

Die Datengüte der Wärmedaten für die Gemeinde Birmenstorf ist eher hoch (siehe Impressum für mehr Informationen).

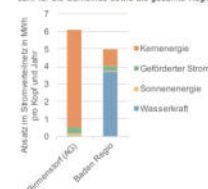


CO₂-Emissionen Wärme

In Birmenstorf werden durch die Wärmeerzeugung mit Heizöl jährlich rund 4'210 Tonnen CO₂ und durch Gas 3'970 Tonnen verursacht. Pro Kopf entspricht das einer Menge von 2.7 Tonnen pro Jahr. Der Wert liegt somit höher als der regionale Durchschnitt von rund 1.7 Tonnen pro Kopf.

Energieverbrauch Strom

Der Absatz im Stromverteilnetz in Birmenstorf beträgt heute 19 GWh pro Jahr. Mit 91% wird der grösste Teil durch Kernenergie bereitgestellt, 6% des Stroms stammt aus geförderter Strom. Der restliche Stromabsatz umfasst Sonnenenergie und Wasserkraft. Pro Kopf beträgt der Stromabsatz in Birmenstorf rund 6 MWh pro Jahr. Dies ist etwas mehr als der regionale Durchschnitt von 5 MWh pro Kopf und Jahr. Die folgende Abbildung zeigt den Absatz im Stromverteilnetz in MWh pro Kopf und Jahr für die Gemeinde sowie die gesamte Region.



Rückblick: Energiesteckbriefe der Gemeinden (2)

- Seite 4 enthält einen **Energieplan für die Gemeinde**, dieser umfasst:
 - **Verbundgebiete:** in Betrieb, in Planung, in Prüfung
 - **Eignungsgebiete** für Erdwärme und Grundwasser

Baden Regio / Energiesteckbrief Birmenstorf

Künftige Wärmeversorgung

Die Gemeinde Birmenstorf hat relevante Potenziale zur Wärmeversorgung mit erneuerbarer Energie.

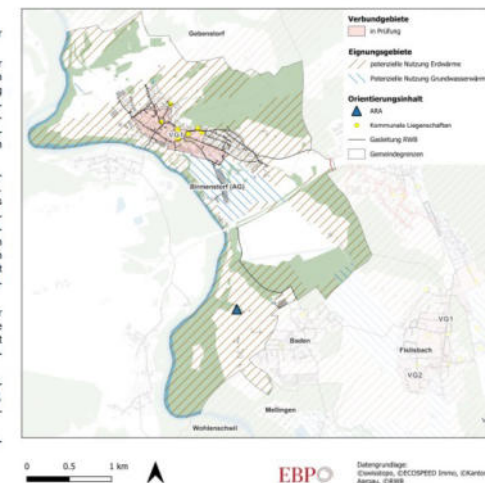
Abwärme: Regional bestehen grosse Potenziale in der Abwärme der Kehrichtverbrennungsanlagen in Baden (Turgi) und Dietikon. Eine regional koordinierte Nutzung dieser Potenziale ist zu prüfen. Ebenfalls grosse Potenziale bestehen in der Nutzung der Abwärme der ARA Birmenstorf. Diese ist jedoch weit vom Siedlungsgebiet entfernt. Die Nutzung ist insbesondere für die umliegenden Landwirtschaftsbetriebe zu prüfen.

Umweltwärme: In der Gemeinde liegt das grösste Potenzial in der Wärmenutzung des Erdreichs (12 GWh). Ebenfalls relevant zur Verfügung steht die Wärme des Grundwassers (4 GWh) und der Reuss (2 GWh). Mit diesen Potenzialen könnte die heutige Nutzung der Umweltwärme 4fach gesteigert werden und 51% der heutigen fossilen Wärmenutzung ersetzt werden. Zudem ist auch die Nutzung von Wärmepumpen mit Umgebungsluft grundsätzlich auf dem gesamten Gemeindegebiet möglich.

Holzenergie: Regional ist das nachhaltige Potenzial für Holzenergie ausgeschöpft. In Birmenstorf werden heute bereits knapp 8 GWh Holzenergie genutzt. Dies liegt rund 91% über dem nachhaltigen Potenzial der Gemeinde.

Die Karte rechts zeigt die Eignungsgebiete für die Nutzung von Erd- und Grundwasserswärme räumlich auf. Energieplanerisch wird die Festlegung von einem Verbundgebiet empfohlen:

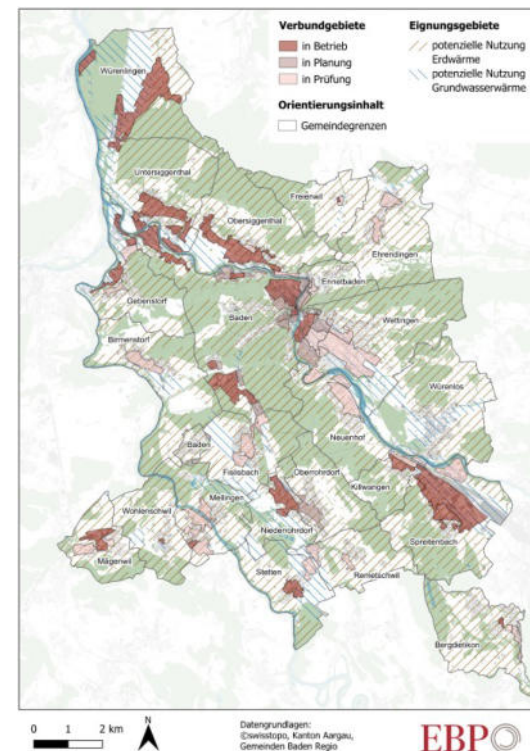
— VG1: Zu prüfendes Energieverbundgebiet «Birmenstorf»



Rückblick: Massnahmen regionale Energieplanung (1)

Zwei Arten von Massnahmen:

- Räumliche Massnahmen
- Regionale Massnahmen in zwei Handlungsfeldern



Rückblick: Massnahmen regionale Energieplanung (2)

Handlungsfeld 1: Regionale Energieträger koordinieren und vernetzen

Umsetzung ab 2026:

- M1: Vernetzung der regionalen Fernwärmeversorgung
- M2: Nutzung der Potenziale von Grundwasser und Oberflächengewässer stärken
- M3: Regionale Koordination der Transformation der Gasversorgung

Handlungsfeld 2: Akteure vernetzen und Grundlagen erarbeiten

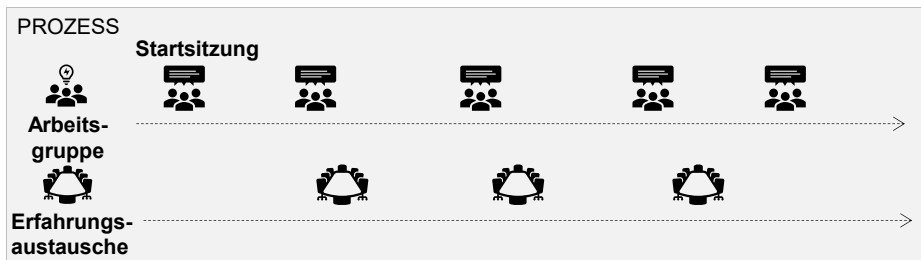
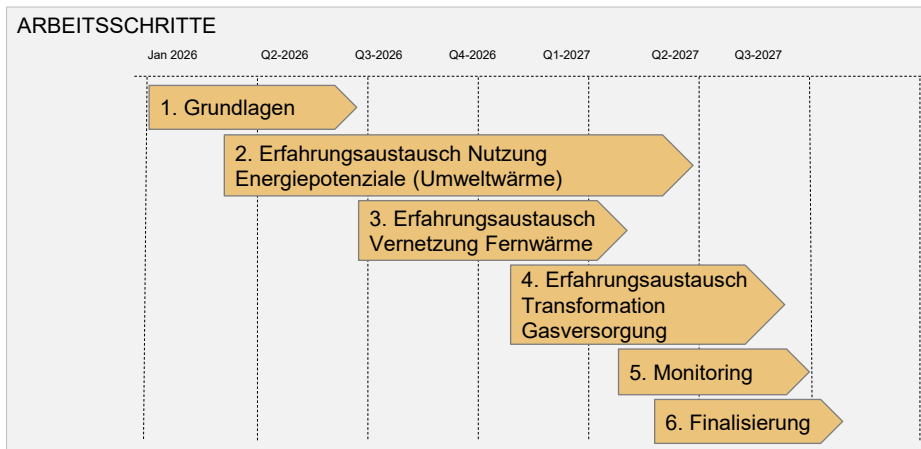
Umsetzung ab 2026:

- M7: Erfahrungsaustausche für die Gemeinden durchführen
- M8: Vorantreiben der Energieplanung
- M9: Monitoring und Controlling

Ausblick: Umsetzung der Energieplanung – Ziele

- Massnahmen der regionalen Energieplanung umsetzen – Fokus auf Erfahrungsaustausche zwischen den Akteuren
- Inhaltlich:
 - Grundlagen, um **grosse regionale Umweltwärmepotenziale effizient und optimal zu nutzen**. Im Fokus: Potenziale des Grundwassers und der Fliessgewässer Limmat, Reuss, Aare
 - Beitrag zur möglichst breiten und **optimalen Nutzung der grossen regionalen Abwärmequellen**
 - **Dialog zwischen Gasversorgern und Gemeinden** zur Transformation von der Gas- hin zur Wärmeversorgung mit erneuerbaren Energien
- **Monitoring** starten und aufzeigen, ob sich die Region entsprechend den gesetzten Zielen entwickelt.

Ausblick: Umsetzung der Energieplanung – Vorgehen



- Der Fokus liegt auf drei Erfahrungsaustauschen:
 - **Nutzung Umweltwärme:**
heute, 24.6.2026
 - **Vernetzung Fernwärme:**
4.11.2026, 13.30 – 17.00 Uhr
 - Transformation Gasversorgung,
März/ April 2027
- Aktualisierung regionale Energiebilanz im 2027

Ziele des heutigen Erfahrungsaustauschs

Hauptziel: Die regionalen Akteure stärken die Umsetzung von Projekten, welche Grundwasser und Oberflächengewässer thermisch nutzen

Outputs:

- Lernen aus Best-Practice-Beispielen – Erfolgsfaktoren und Herausforderungen für weitere Projekte
- Regulatorische Rahmenbedingungen und mögliche Grundlagen des Kantons sind bekannt
- Gemeinsames Ableiten von Massnahmen und nächsten Schritten
- **Aktiver Austausch** zwischen Gemeinden, Energieversorgern und dem Kanton

3. Praxisbeispiele und Lessons Learned

- Jonas Hurter, RWB, Grund- und Flusswassernutzung Baden
- Daniel Wernli, AEW, Wärmeverbund Augst (BL)
- Tony Kluser, E360°, Verbund Kappelenring in Wohlen bei Bern
- *Markus Fischer, ewz, Flusswassernutzung Webermühle (leider verhindert)*

Fernwärme und - kälte in Baden

Herausforderung der Grund- & Flusswassernutzung

Jonas Hurter

Baden/ Wettingen, 24. Juni 2026

jäckli
geologie



Regionalwerke
Baden

Ausgangslage

Energiezentrale Baden Nord

- Energiezentrale in den Grundzügen 1925 erstellt für Dampferzeugung
- Energiequelle Kohle, Öl danach Gas
- Bestandsnetz der BBC/ABB
- Infrastruktur mit Netz, Zentrale und Tanklager
- Absatz 2018 ca. 20 GWh
- Ergänzung mit Abwärme aus KVA Turgi im Jahr 2019
- **Bedarfsanalyse zeigt weiteres Potential für Wärme und Kälte in Baden auf >100GWh**
- **Woher kommen 80GWh erneuerbare Energie?**



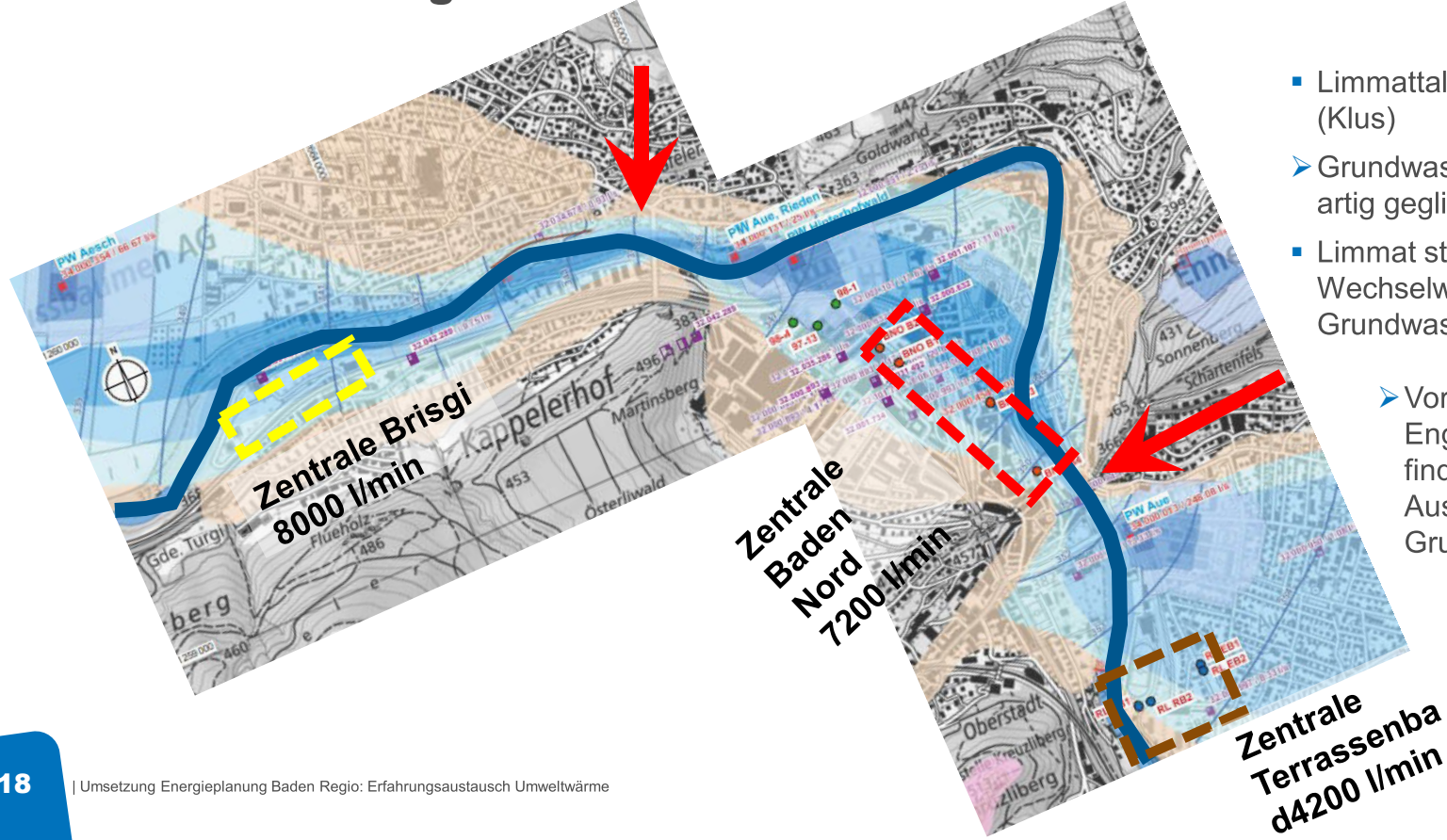
Grundwasser für FW und FK

4 Grundwasser-Brunnen (Förder- / Rückgabeburinnen bidirektional)



Grundwasser für FW und FK

Herausforderung und Chance: Geometrie Grundwasserleiter

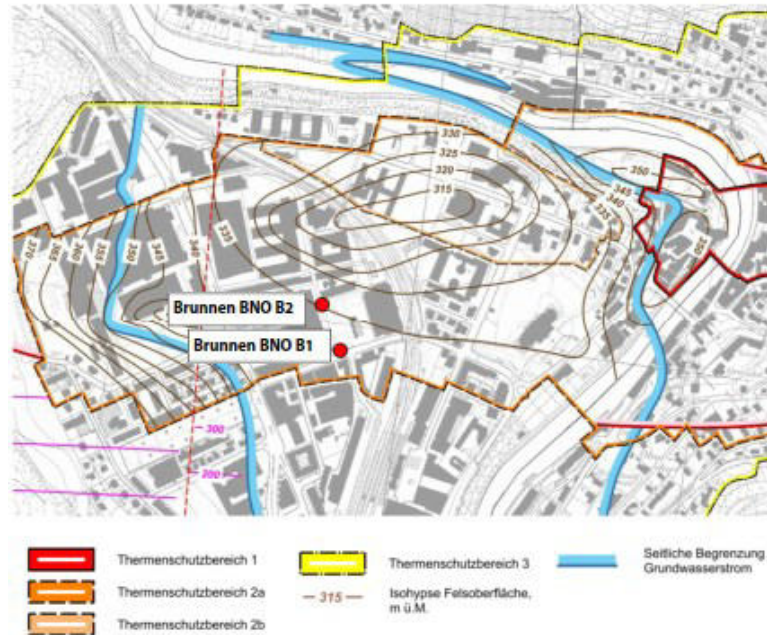


- Limmattal quert Jura-Falte (Klus)
- Grundwasserstrom beckenartig gegliedert
- Limmat steht in enger Wechselwirkung mit Grundwasser
- Vor allem in der unteren Engstelle Kappelerhof findet ein starker Austausch des Grundwassers statt

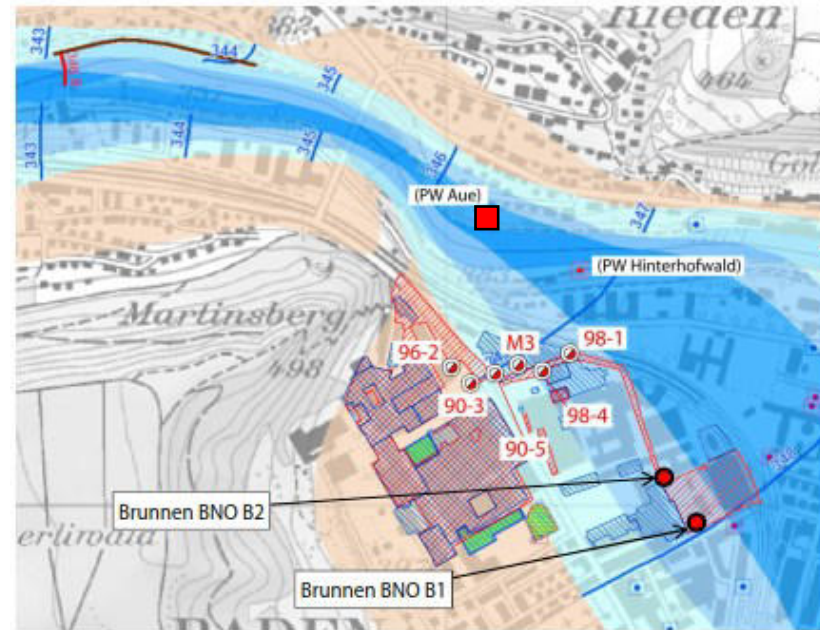
Grundwasser für FW und FK

Herausforderungen: Thermalwasser, belastete Standorte, Trinkwassernutzung

Ausschnitt aus der Thermenschutzkarte Baden / Ennetbaden

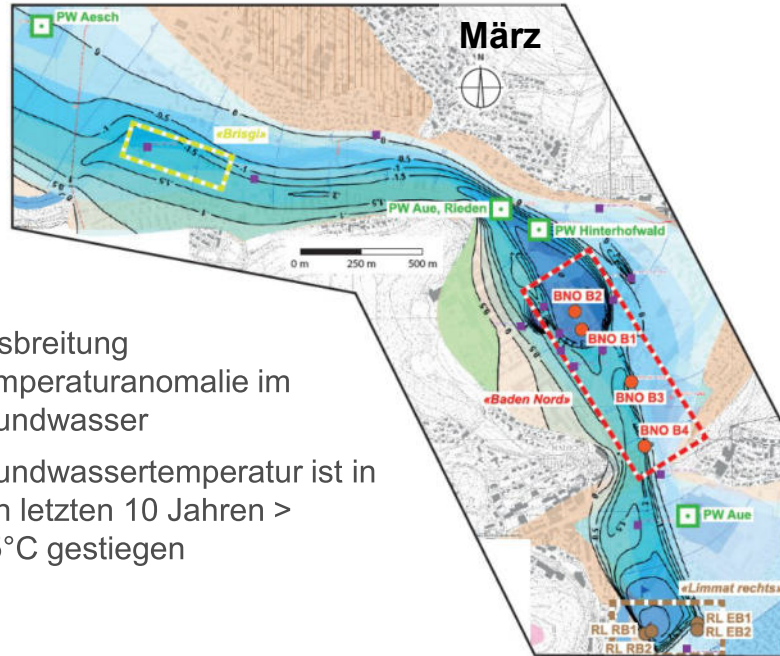


Grundwasserkarte mit den belasteten Standorten auf dem ABB-Areal

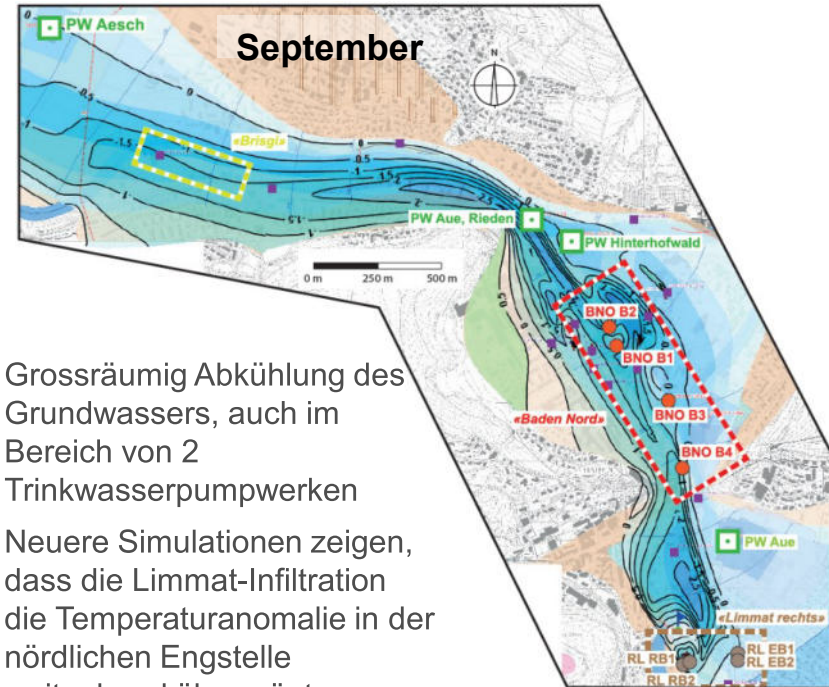


Grundwasser für FW und FK

Herausforderung und Chance: Beeinflussung Grundwassertemperatur; Simulation bidirektionaler Betrieb



- Ausbreitung Temperaturanomalie im Grundwasser
- Grundwassertemperatur ist in den letzten 10 Jahren > 0.5°C gestiegen



- Grossräumig Abkühlung des Grundwassers, auch im Bereich von 2 Trinkwasserpumpwerken
- Neuere Simulationen zeigen, dass die Limmat-Infiltration die Temperaturanomalie in der nördlichen Engstelle weitgehend überprägt.

Grundwasser für FW und FK

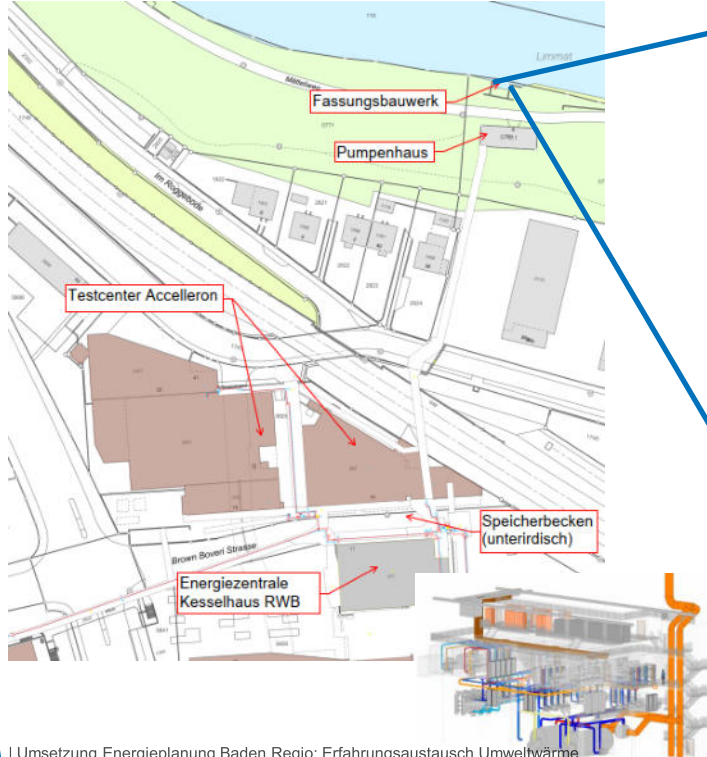
Grundwassermonitoring –

Potential in Wettingen/Baden nahezu ausgeschöpft



Flusswasser für Fernwärme und Fernkälte

Machbarkeit und Grundlagenenerarbeitung abgeschlossen (+10MW)



Jäckli Geologie AG
Kronengasse 39
5400 Baden
056 203 60 20
info@jaeckli.ch

jaeckli.ch

Regionalwerke AG Baden
Haselstrasse 15
5401 Baden
056 200 22 22
info@regionalwerke.ch

regionalwerke.ch



ENERGIE
ERLEBEN

jäckli
geologie



Regionalwerke
Baden

Kurziput Praxisbeispiel Wärmeverbund Augst (BL)

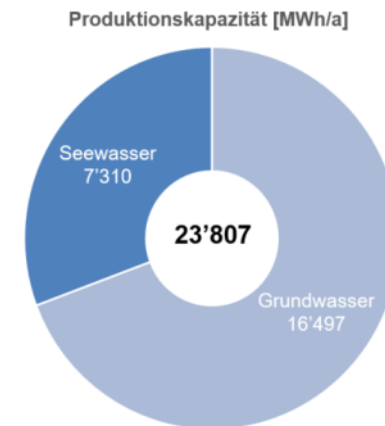
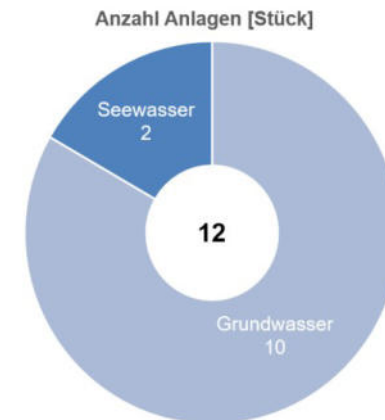
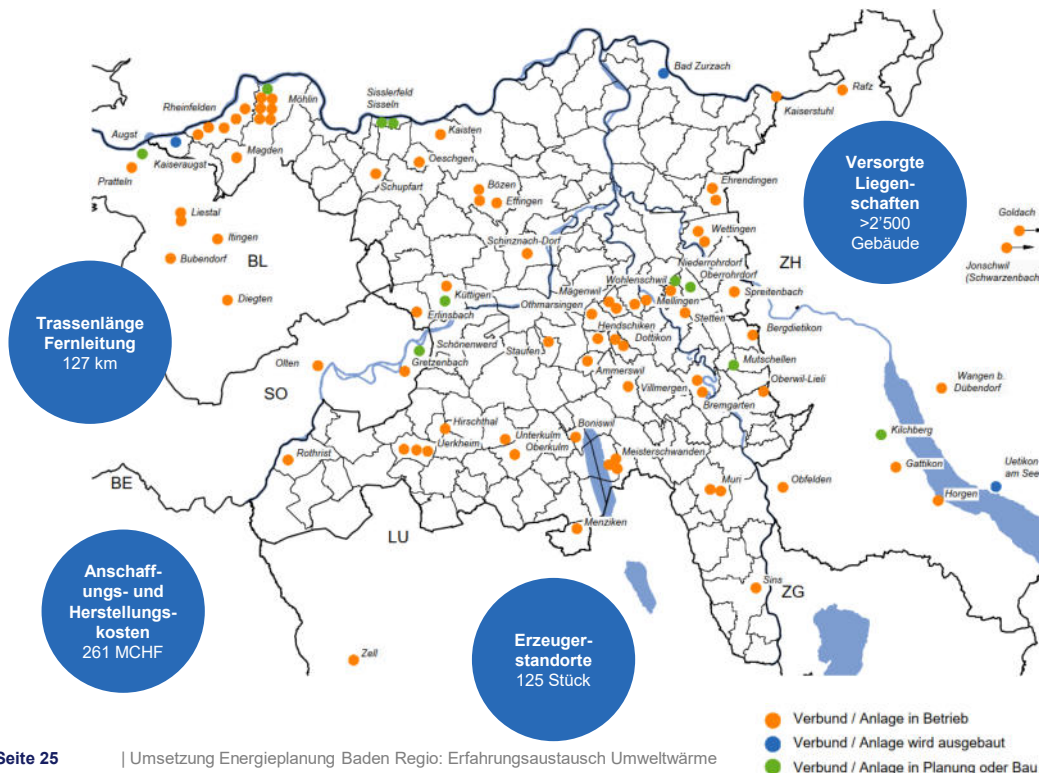
Daniel Wernli

24.06.2026



Thermische Nutzung von Gewässern durch AEW

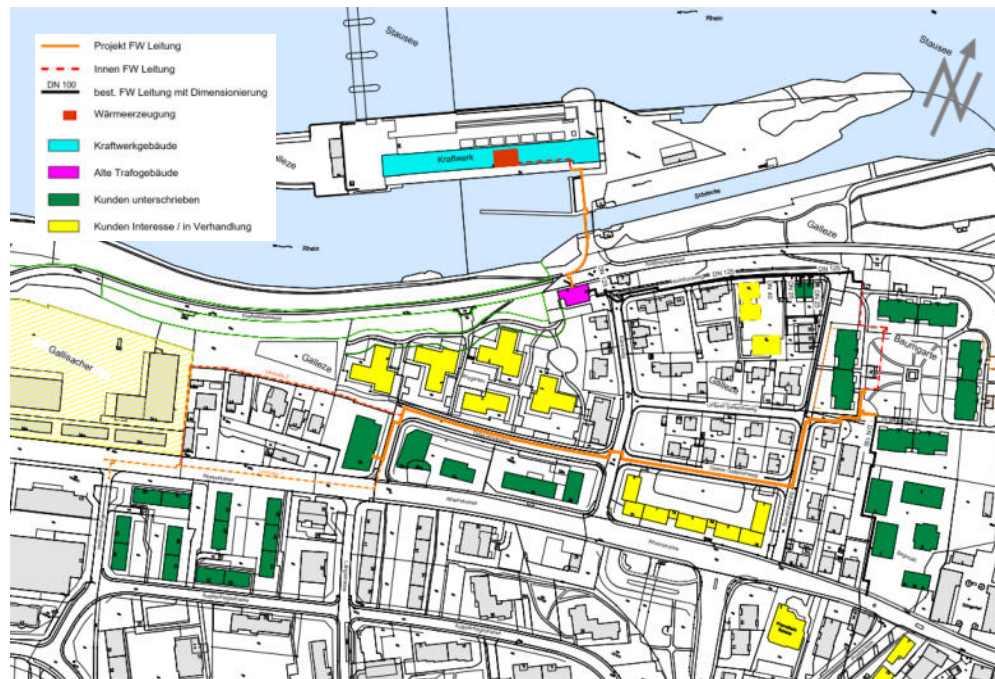
Breites Portfolio und langjährige Erfahrung



Wärmeverbund Augst (BL)

Statischer Perimeter, wechselnde Energiequellen

- Entwicklung ab 2019 mit Abwärmenutzung ab Wasserstoffanlage
- Versorgung Bestandskunden Pratteln und neue Kunden in Augst
- Prognostizierter Absatz
 - Energie 4.4 GWh/a
 - Leistung 2.2 MW
- Trassenlänge ca. 1'300 Meter
- Nach Entscheid Projektstopp P2G, Fokus auf Nutzung von
 - 1. Abwärme Generatoren
 - 2. Umweltenergie aus Rhein
- Wirtschaftlichkeit bestätigt und Investitionskredit 04.2024 erlangt



Wärmeverbund Augst (BL)

Innovative Anlage im Bau

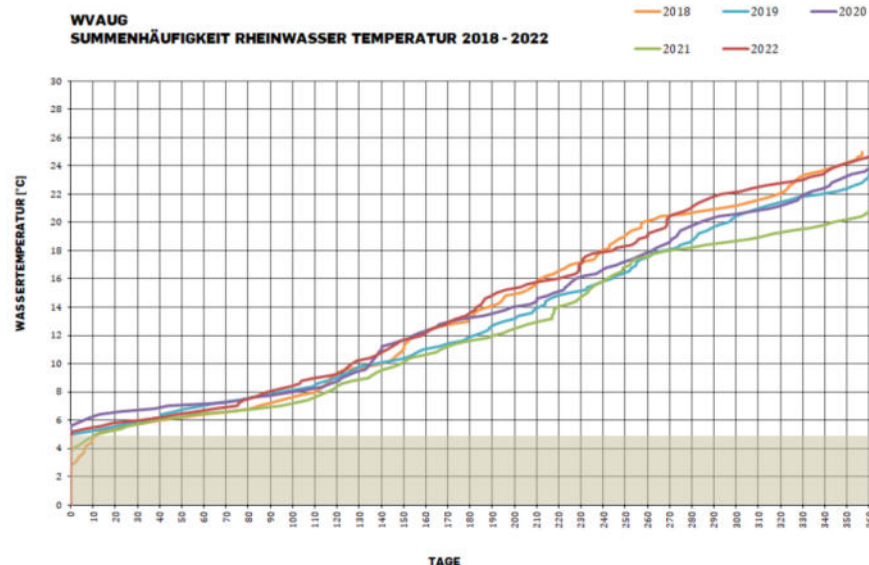


- Bewilligungsdauer
 - Konzession 12.2024 – 11.2025
 - Bau 02. – (08.) 11.2025
- Mit Gemeinde koordinierter Leitungsbau seit 2025
- Baustart Produktionsanlagen in kantonal geschützten Gebäuden (BIB) erfolgt
- IBS geplant Heizperiode 2026/27
- Technische Kennwerte
 - 4 Stk. HFO-WP mit je 550 kW Leistung
 - 3 Stk. Wärmespeicher à 15'000 Liter
 - 1 Stk. P2H-Anlage für Erbringung Systemdienstleistungen und für Redundanz (max. 100 VBh/a)
 - Diverse Massnahmen bezüglich Risiken aus Wärmequellen
 - Wärmeproduktion 100% erneuerbar
- Investition Grundausbau 8.4 MCHF

Wärmeverbund Augst (BL)

Synergieeffekte führen zu interessanten Wärmepreisen

- Angemessene Liniendichte
- Tiefe Raumnutzungskosten
- Kein Netznutzungsentgelt
- Tiefe Energiekosten durch PPA mit KRA
- Abwärmepotenzial Generatoren
 - Verdampferleistung 180 - 450 kW
 - Temperaturbereich 9 - 31°C
- Backup direkte Flusswassernutzung mit weitestgehend gutem Temperaturniveau
 - Verdampferleistung 870 kW
 - Temperaturbereich 5 - 25°C
- Mittlerer kalkulierter COP >3.2



Vollkosten 20.3 Rp./kWh



Daniel Wernli
Leiter Wärmeproduktion

+41 62 834 24 05
daniel.wernli@aew.ch
www.aew.ch

Seewasserverbund Kappelenring Wohlen bei Bern

24. Juni 2026

Tony Kluser

Produktmanager Energieverbund

800 Haushalte

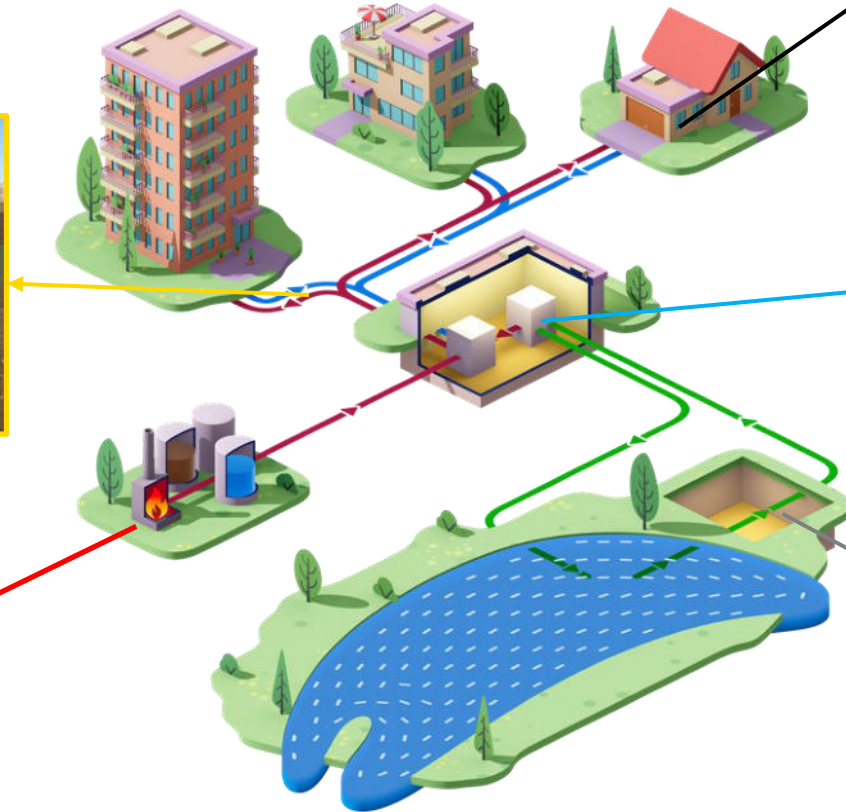
5.3 MW

11 GWh

2'400 t CO₂



Auf was ist zu achten?



Danke Merci Grazie

Energie 360° AG

Aargauerstrasse 182
8048 Zürich
info@energie360.ch
+41 43 317 22 22

energie360.ch

Tony Kluser

Produktmanager Energieverbund

tony.kluser@energie360.ch



An aerial photograph showing a river with a dam. The water is a vibrant turquoise color, indicating some level of pollution or mineral content. To the right of the river, there is a large, flat roof covered with a grid of blue solar panels. A small, white, rectangular structure is visible on the roof near the river. The overall scene suggests a focus on sustainable energy and water management.

Praxisbeispiel Flusswassernutzung Webermühle

Markus Fischer, 24. Juni 2026



Ein Unternehmen
der Stadt Zürich

ewz

Webermühle, Neuenhof



3'000 MWh/a
Wärmebedarf
(WP mit Flusswasser)



Wärmeversorgung
Vertrag: 70%,
2021 80% CO₂-frei



Bereitschaftsdienst 24/7,
Anlagen-Betrieb/Optimierung
über 30 Jahre

4. Rahmenbedingungen und Aktivitäten des Kantons

Nutzung von ortsgebundener Umweltwärme

Abteilung Energie

Kurt Eggenberger

24. Juni 2026

Rahmenbedingungen der Energiepolitik



EU Fit-for-55

Kohle- und Kernenergieausstieg DE

Handelspolitik

CBAM

Kriege

Inflation Reduction
Act

Alternde KKW FR



Energiestrategie 2050

Stromabkommen

Update Energieperspektiven 2050+

Klima- und Innovationsgesetz

Revision CO2-Gesetz

Blackout-Initiative

Stromgesetz

Stromreserve

Beschleunigungs-
erlasse

Strategien



Energiegesetz

energieAARGAU

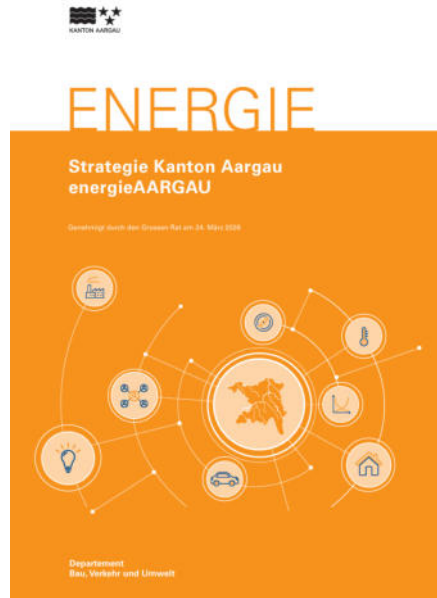
Förderprogramm Energie 2027-30

Förderprogramm Energie 2025-26

Solaroffensive

Bewilligung
Reservekraftwerke

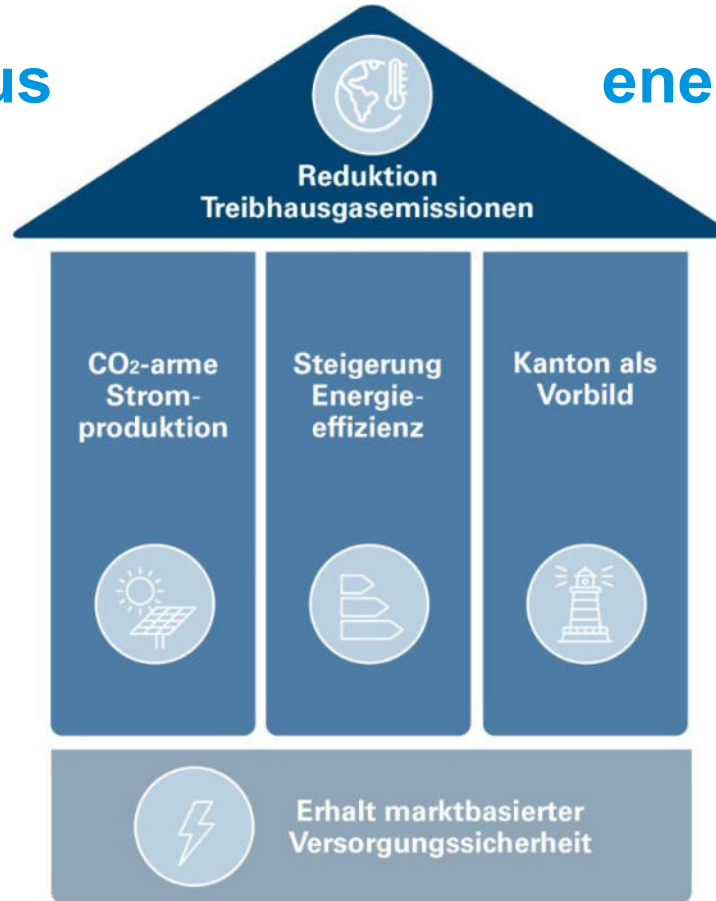
energieAARGAU (Strategieperiode 2026-2035)



- > Erarbeitung zwischen 2023 und 2025
- > Verabschiedet vom Grossen Rat am 24. März 2026 mit einer bürgerlichen Mehrheit
- > Fokus auf Versorgungssicherheit als oberstes strategisches Ziel

Vision kantonale Strategie energieAARGAU

- > Setzt sich ein für eine ausreichende, **breit** gefächerte, **sichere**, **wirtschaftliche** und **umweltverträgliche Energieversorgung**, sowie für einen sparsamen und rationellen Energieverbrauch ein.
- > Nimmt eine aktive, **technologieoffene** Rolle ein und stärkt die Innovationskraft.
- > Fördert den **Dialog** mit Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.
- > Setzt sich mit seinen Behörden und die **Gemeinden** für die Erreichung der Energie- und Klimaziele ein.
- > Berücksichtigt dabei die Grundsätze der **Nachhaltigkeit**, der **Verhältnismässigkeit** und der wirtschaftlichen **Tragbarkeit**.



8 Handlungsfelder der energieAARGAU

1.) Stromversorgung

2.) Wärme- und
Kälteversorgung

3.) Gebäude

4.) Mobilität

5.) Industrie und
Gewerbe

6.)
Versorgungssicherheit,
Innovation und
Wertschöpfung

7.) Koordination,
Kommunikation und
Bildung

8.) Kanton und
Gemeinden als Vorbild

Handlungsfeld: Wärme- und Kälteversorgung

Ziel

Die Versorgung mit CO₂-armer Fernwärme wird bis 2035 auf 760 GWh gesteigert.

Fokus

Der Fokus liegt auf der Nutzung des Potenzials von erneuerbarer Wärme. Dafür sollen die Angebots- und Nachfragepotenziale auf kommunaler Ebene erfasst werden. Es wird eine energetisch optimierte und fossilfreie Wärme- und Kälteversorgung angestrebt.

30 Massnahmen energieAARGAU

Massnahme								
1 Potenzialerhebung Energieerzeugungs-, -umwandlungs- und -speicheranlagen	•	•				•	•	
2 Ausscheidung von Eignungsgebieten für erneuerbare Energien	•					•	•	
3 Energie flexibel nutzen und speichern						•	•	
4 PV-Nutzung bei bestehenden und neuen Tiefbau-Infrastrukturanlagen	•					•		
5 Angebots- und bedarfsgerechte Tarifmodelle und -produkte anregen	•							
6 Masterplan Geothermie: Kataster und Risikoabsicherung erarbeiten	•	•				•		
7 Nutzung der Energiepotenziale der Abwasserreinigungsanlagen (ARA)		•				•		
8 Energieplanungen in Gemeinden	•	•						•
9 Förderprogramm Energie		•	•					
10 Energieeffizienz und Dekarbonisierung Gebäudesektor	•	•	•					
11 Weiterführung und -entwicklung Energieberatung			•				•	
12 Steuerliche Anreize für erneuerbare Energien im Gebäudebereich	•		•					
13 Alternative Antriebssysteme im Aargauer Busverkehr				•				•

Aufbau Massnahmen: Verantwortlichkeiten schaffen, messbare Ziele setzen

Ziel	Energieplanungen liegen in so vielen Gemeinden vor, dass bis 2035 80% der Bevölkerung des Kantons Aargau abgedeckt sein werden. Mit Energieplanungen werden unter anderem Planungsgrundlagen zur Abschätzung des Potenzials für Wärmenetze in den Gemeinden geschaffen.
Handlung	Der Kanton unterstützt Energieplanungen von Gemeinden mit Informationen und Grundlagen (Überarbeitung des Leitfadens: Empfehlungen für kommunale und regionale Energieplanungen). Er prüft die Einführung einer Pflicht und/oder die Bereitstellung verbindlicher Planungsgrundlagen bei ungenügender Zielerreichung. Diese kann gestuft nach Gemeindegrösse erfolgen, um eine verhältnismässige Umsetzung sicherzustellen.
Lead, Involvierte	<u>Abteilung Energie</u> , Gemeinden
Monitoringgrösse	Jährlich erhalten 42'000 Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Aargau eine Energieplanung.¹⁶⁶
Umsetzungszeitraum	<u>2026-2030</u> <u>2031-2035</u> Daueraufgabe

Förderung von Fernwärme

Möglichkeiten im Kanton Aargau

- > Für Fernwärmekunden
 - > Hausanschluss
- > Für Betreiber von Fernwärmenetzen
 - > Ausbau bestehender Netze (geplant bis Ende 2026)
- > Förderung von WP und Holzheizungen
- > Diskriminierte Förderung von L-W-WP ab 1. Mai 2026: Netzdaten der Versorger notwendig
- > Förderungen ab 2028 noch unklar

Weitere Informationen:



Förderung von Fernwärme

Wärmenetzprojekte

Anschluss an ein Wärmenetz

Diese Förderung betrifft den Einzelanschluss der Liegenschaft durch die Eigentümerschaft an ein bestehendes Wärmenetz.

Ersatz Öl-, Gas- oder Elektroheizung	Förderbeiträge
Beitrag bis 70kW	Fr. 6'000.– plus 20.– pro kW _{th}
Beitrag ab 70kW	Fr. 16'000.– plus 80.– pro kW _{th}

Neubau/Erweiterung Wärmenetz oder Wärmeerzeugungsanlage

Diese Förderung bezieht sich auf den Neubau oder die Erweiterung eines vollständigen Wärmenetzes durch den Versorger.

Wärmelieferung erneuerbaren Energien an bestehenden Bauten	Förderbeiträge
Neubau/Erweiterung Wärme-/Energienetz	Fr. 40.– / (MWh pro Jahr)
Neubau/Erweiterung Wärmeerzeugungsanlage	Fr. 130.– / (MWh pro Jahr)

Für weitere
Informationen und
Hinweise siehe Seite 26f.
in der Förderbroschüre

Ausblick Förderung / Mitwirkung

2. April 2026

ANHÖRUNGSBERICHT

Förderprogramm Energie 2027–2030; Verpflichtungskredit

In einem zukünftigen Förderprogramm ist vorgesehen, Luft/Wasser-Wärmepumpen nur noch bei grösseren Heizleistungen (beispielsweise ab 70 kW) zu fördern. Ebenso plant der Regierungsrat, ausschliesslich den Anschluss an bestehende Wärmenetze zu fördern – nicht jedoch deren Ausbau oder Erstellung. Die Verantwortung für die Entwicklung geeigneter Fernwärmeprojekte liegt damit insbesondere bei den Gemeinden und Energieversorgern. Auf diese Weise wird eine Doppelförderung der Fernwärme (Zentrale/Netz und Anschluss) durch den Kanton vermieden.

Sicht Kanton

Unterstützt im Grundsatz den Einsatz von ortsgebundener Umweltwärme zur Bereitstellung von Energie für Fernwärmenetze

- > Ist im Sinne der energieAARGAU
- > Defossilisierung von Wärmeverbünden
- > Schonung der Ressource Holz (Kaskadennutzung)
- > Eine Interessensabwägung mit den verschiedenen Schutz- und Nutzungsinteressen ist dabei zentral
- > Fernwärme vernetzt denken, Zusammenschlüsse prüfen
 - > Mit einem grossen Netz wächst die Resilienz
- > Energieplanungen sind ein wichtiges, vorgelagertes Element
- > Kanton steht, falls gewünscht, auch beratend zur Seite: energieberatung@ag.ch

Ausblick Grundlagenerarbeitung Kanton

- > Erarbeitung eines kantonalen **Abwärmekatasters**
 - > Identifikation von Abwärmequellen
 - > Identifikation von Wärmesenken
- > Bereitschaft für vertiefte Ausarbeitung von regionalen und lokalen **Potenzialen** innerhalb Baden Regio (Pilot):
 - > Nutzung Grundwasser
 - > Nutzung Oberflächengewässer
- > Kanton ist bestrebt, alle **Energieplanungen** online zusammenzuführen

Thermische Grundwassernutzung

Abteilung für Umwelt

Andreas Märki

24. Juni 2026

Vorgaben und Rahmenbedingungen

> GSchV

> 2 Unterirdische Gewässer/ 21 Allgemeine Anforderungen

- > ³ Die Temperatur des Grundwassers darf durch Wärmeeintrag oder -entzug gegenüber dem natürlichen Zustand um höchstens 3 °C verändert werden; vorbehalten sind örtlich eng begrenzte Temperaturveränderungen.

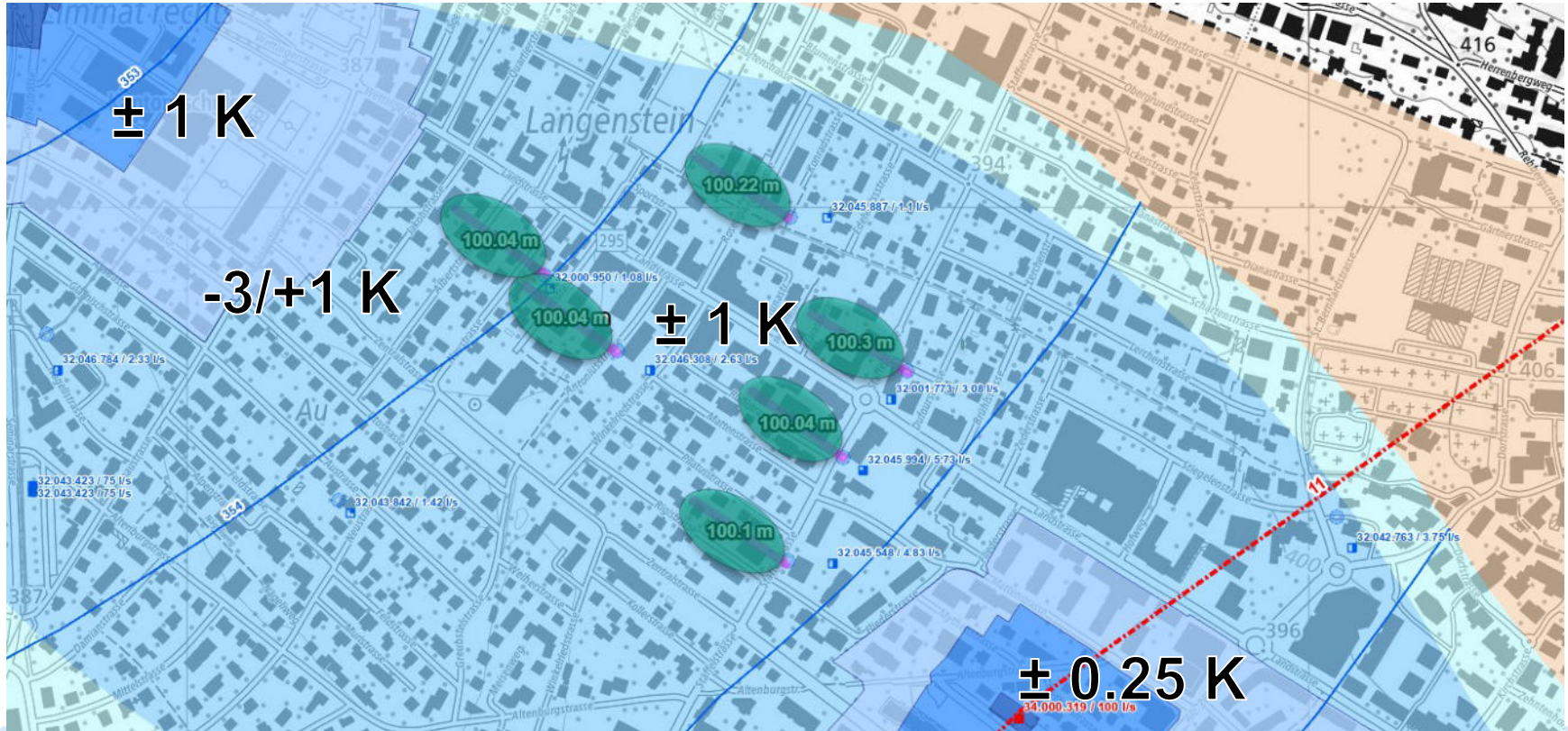
> **Wegleitung Grundwasserschutz**

- > Die Wärmenutzung darf nicht mehr als 3 °C verändern. In einem Umkreis von max. 100 m darf die Veränderung mehr als 3 °C betragen.

100 m, 3 K-Regel



Gegenseitige Beeinflussung



Ablauf

Machbarkeitsstudie:	hydrologische Abklärungen, ev. Modell
Voruntersuchung:	Sondierbohrung, Pumpversuch, Analytik
Ausarbeitung Gesuchsunterlagen:	Gesuchsformular Hydrogeologischer Bericht, Überwachungskonzept, Anlageschema und Datenblätter
Gesuch Einreichen bei der AfU	Prüfung
Öffentliche Auflage	(veranlasst durch die AfU)
Bewilligungserteilung	
Abnahme	
Einreichung Messergebnisse	

Erfolgsfaktoren

- Bei grossen Projekten ist ein frühzeitiger Austausch mit der AfU empfohlen
- Erstellung projektrelevante hydrologische Vorabklärungen/Machbarkeitsstudien
- Frühzeitiges Einbinden betroffener Parteien
(Trinkwasser- und Grundwassernutzungen)
- Berücksichtigung aller tangierenden baurechtlichen Faktoren

Erfahrungsaustausch Baden Regio Nutzung von Oberflächengewässern

Abteilung Landschaft und Gewässer

Hansueli Keller

24. Juni 2026

Vorgaben und Rahmenbedingungen

> Rechtliche Grundlagen

- > Gewässerschutzgesetzgebung (GSchG, GSchV)
 - > z.B. Restwasserbestimmungen und Anhang 3.3 GSchV
(Wassertemperatur im Gewässer darf 25°C nicht übersteigen, keine nachteiligen Auswirkungen für Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen)
- > Fischereigesetzgebung (BGF, VBGF, AFG, AFV)
 - > z.B. AFG § 20 (FRB notwendig für Bauten und Eingriffe ins Gewässer – möglich wenn: überwiegende Interessen bestehen, Lebensräume und Fortpflanzungsgebiete nicht beeinträchtigt werden und notwendige Wassermenge ununterbrochen gesichert ist – entsprechende Nachweise müssen erbracht werden!)
- > Wassernutzungsgesetzgebung (WnG, WnV, WnD, GebührD)
 - > z.B. Bewilligungsdauer und Gebühren
- > Baugesetzgebung (BauG, BauV) ... etc.
 - > z.B. Nutzungsplanung mit Schutzzonen und Schutzvorschriften

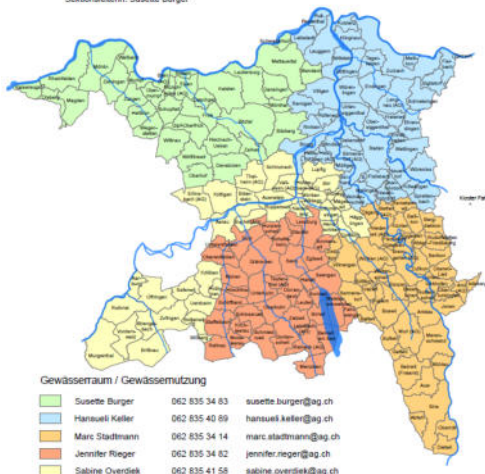
Vorgaben und Rahmenbedingungen

> <https://www.ag.ch/gewässernutzung> > Ansprechpersonen / Wasserentnahmen



Ihre Ansprechpersonen in der Sektion Gewässernutzung

Entfelderstrasse 22 (Buchenhof) 5001 Aarau
Telefon: 062 835 34 50 / E-Mail: alg@ag.ch / Internet: www.ag.ch/alg
Sektionsleiterin: Susette Burger



Wasserentnahmen

Sabina Kumann	062 835 34 69	sabina.kumann@ag.ch
Maja Kevic	062 835 46 77	maja.kevic@ag.ch

Fischzuchten, Kühl- und Wärmesysteme: Hansueli Keller (ganzer Kanton)

31. Februar 2024

DEPARTEMENT
BAU, VERKEHR UND UMWELT
Abteilung Landschaft und Gewässer



DEPARTEMENT
BAU, VERKEHR UND UMWELT
Abteilung Landschaft und Gewässer
Gewässernutzung

Reguläre Auflagen, Hinweise und Bewilligungsdauer für Wasserentnahmen aus öffentlichen Oberflächengewässern

Entnahmen für Landwirtschaft, Industrie, Private (z.B. mit Pumpe, Druckfass; für Weiher etc.)

1. Die Bewilligung kann jederzeit fern öffentliche Interessen d
2. Mobile Pumpen dürfen nur i
3. Leitungen dürfen nicht über
4. Durch die Wasserentnahme
5. Für die Wasserentnahmen :

Mehr zum Thema

Einleitungen und Auslaufbauwerke in Gewässer

Einleiten von Einleitungen/Auslaufbauwerken (PDF, 1 Seite, 164 KB)

Leitungsquerungen

Leitungsquerungen (PDF, 1 Seite, 83 KB)

Leitungsquerungen längs offener und eingedähter Gewässer (PDF, 1 Seite, 147 KB)

Leitungsquerungen bei Bauwerken (PDF, 1 Seite, 123 KB)

Wasserentnahmen

Entnahme aus Oberflächengewässern (PDF, 2 Seiten, 53 KB)

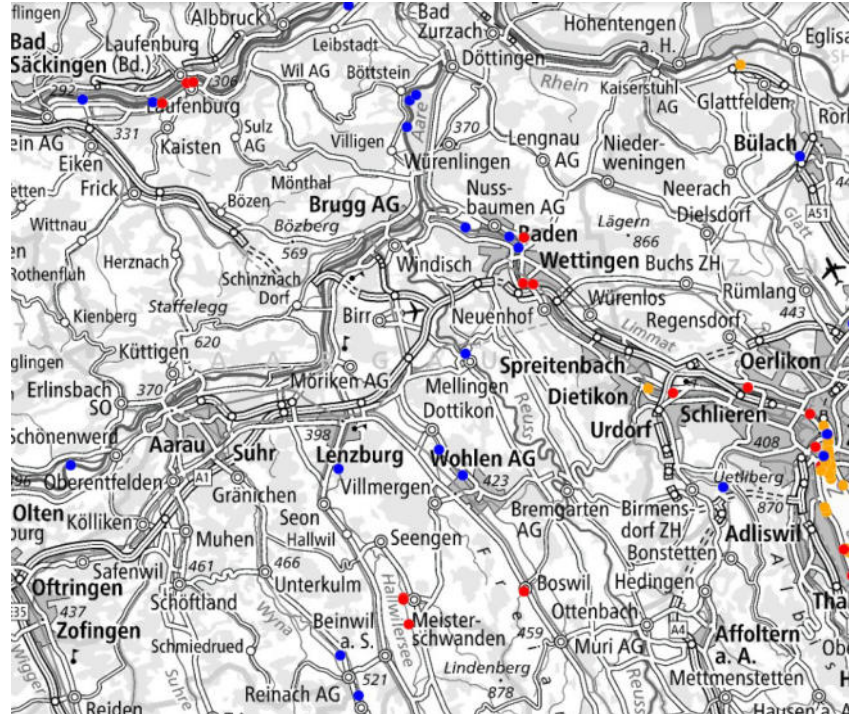
Zusätzliche Auflagen und Hinweise bei Entnahmen zum Betreiben einer Durchlaufkühlung oder einer Wärmepumpe

17. Die Rückleitung des erwärmten / abgekühlten Wassers in das Gewässer muss kontinuierlich erfolgen.
18. Die Rückgabeeinrichtung muss so konstruiert sein und unterhalten werden, dass es zu einer raschen Durchmischung von Kühlwasser (erwärmtes Wasser) / abgekühltem Wasser und Bachwasser kommt.
19. Die Durchlaufkühlung / Wärmepumpe mit Ammoniak als Trägermedium darf grundsätzlich nur mit einem indirekten System mit Zwischenkreislauf betrieben werden. Bei grossen Oberflächengewässern können Ammoniak-Anlagen ohne Zwischenkreislauf zugelassen werden. Im Bewilligungsverfahren muss: 1. eine Begründung des Verzehrs auf einen Zwischenkreislauf geliefert werden 2. eine Risikoabschätzung erfolgen und 3. aufgezeigt werden welche Massnahmen zur Vermeidung nachteiliger Einwirkungen auf das Gewässer ergriffen werden (Havariekonzept).
20. Die Vorschriften zum Betrieb von Anlagen mit Wärme- oder Kälteübertragungsmedien und deren Zulässigkeit richten sich nach der Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung (ChemRRV) vom 18. Mai 2005.
21. Die Durchlaufkühlung / Wärmepumpe muss den Anforderungen von Anhang 3.3, Ziffern 1 und 21 der Gewässerschutzverordnung (GSchV) vom 28. Oktober 1998 entsprechen. Insbesondere darf die Temperatur des eingeleiteten Kühlwassers 30 °C nicht übersteigen. Die Aufwärmung des Gewässers darf gegenüber dem möglichst unbeeinflussten Zustand höchstens 3 °C (in Gewässerschnitten der Forellenregion 1,5 °C) betragen. Dabei darf die Wassertemperatur des Gewässers 25 °C nicht übersteigen.

Informationen zum Thema

> Bestehende Anlagen im Kanton Aargau (Oberflächengewässer)

- > ca. 5 WP 2-45 kW
ca. 5 WP 99-550 kW
1 WP > 1000 kW
- > Grössere Anlagen mehrheitlich an der Limmat im Raum Baden
- > 10-15 Durchlaufkühlanlagen (& 2 Kernkraftwerke)
- > <https://thermdis.eawag.ch>
- > <https://map.geo.admin.ch>



Informationen zum Thema

> div. Quellen, z.B. Eawag – <https://thermdis.eawag.ch>

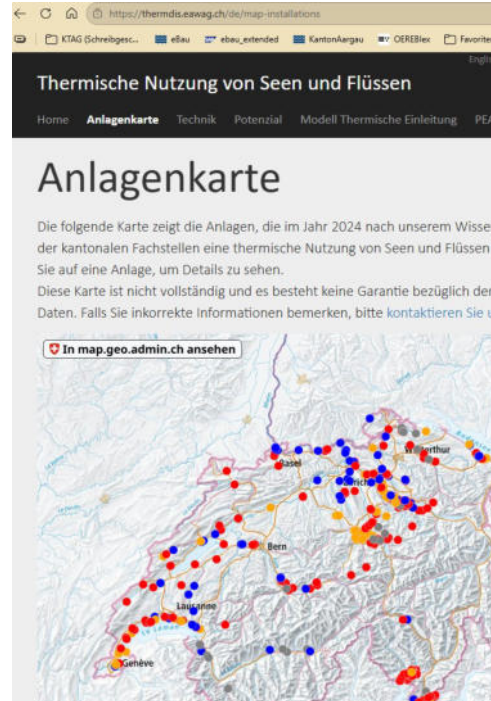


Wärmenutzung aus Seen und Fliessgewässern

Die Wärmenutzung (Wärmeentzug für Heizzwecke und Wärmeabfuhr für Kühlnutzungen) von Oberflächengewässern gewinnt an Bedeutung – nicht zuletzt auch im Rahmen der neuen Energiestrategie des Bundes. Es stellt sich dabei auch die Frage der ökologischen Auswirkungen auf die genutzten Seen und Fliessgewässer. Im Rahmen eines angewandten Projekts hat die Eawag dazu Grundlagen erarbeitet.

Dieses Faktenblatt richtet sich an Planer und Betreiber von Nutzungsanlagen, an Fachleute aus Ingenieurbüros, an Fachstellen bei Bund und Kantonen, und an die zuständigen Behörden. Weiterführende Informationen können auf der Webseite <https://thermdis.eawag.ch/de> abgerufen werden.

wahren. Dies erfordert eine Planung auf überregionaler Ebene. Schutzmassnahmen (typischerweise Einschränkungen der thermischen Nutzungen) sollten für alle Nutzer an den betroffenen Gewässern gelten.



BVU

Wärmepumpen

Grundlagen zur Erstellung

Fassung Juli 2020



Ablauf / Bewilligungsverfahren

> Projektidee (Nutzung Oberflächengewässer)

- > Voranfrage bei der ALG, Gewässernutzung
- > z.B. per E-Mail an hansueli.keller@ag.ch
- > Erstbeurteilung Wasserentnahme / Beratung

> Anfrage- / Baugesuch für bauliche Anlagen

- > <https://www.ag.ch/baubewilligungen>

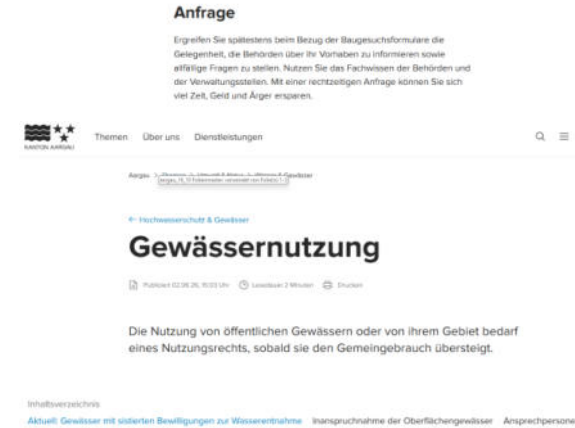
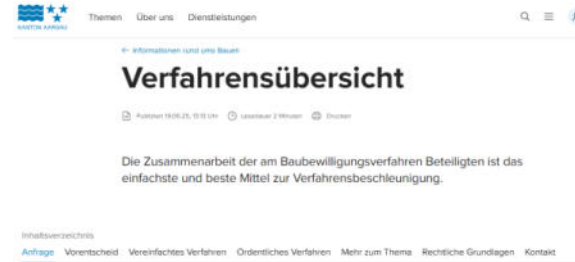
> Wasserentnahmegesuch

- > <https://www.ag.ch/gewässernutzung>

Wasserentnahme aus öffentlichen Oberflächengewässern beantragen

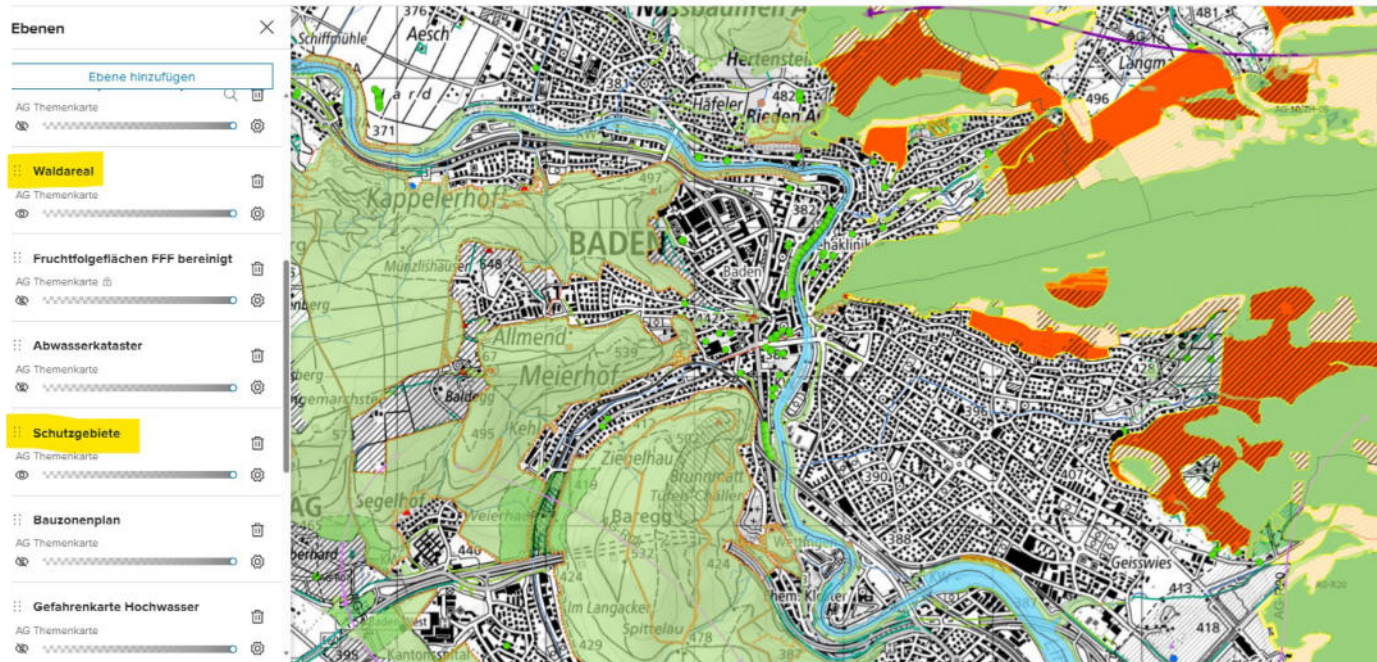
Hier können Sie ein Gesuch zur Wasserentnahme aus Bächen, Flüssen und Seen beantragen.

☐ Elektronisch durchführbar →



Herausforderungen / Erfolgsfaktoren

- > Bau- und raumplanungsrechtliche Rahmenbedingungen beachten
 - > z.B. Schutzzonen / Wald etc. <https://www.ag.ch/geoportal/apps/onlinekarten>



Herausforderungen / Erfolgsfaktoren

- > **Zusammenfassung / wichtige Punkte**
 - > Frühzeitiger und laufender Austausch mit den Behörden
 - > Wärmeentzug aus Flüssen ist grundsätzlich möglich, Wärmeeintrag problematisch
 - > die Nutzung von 'kleinen' Bächen ist normalerweise nicht möglich
 - > Anlagen im Bereich von bestehenden "Infrastrukturen" planen (z.B. Kraftwerke, Uferverbauungen etc.)
 - > Schutzzonen, natürliche Uferbereiche u.dgl. wenn möglich freihalten
 - > Interessenabwägung ...

5. Gruppenarbeiten:

Erfolgsfaktoren, Herausforderungen und offene Fragen
Massnahmen und nächste Schritte

Workshop – Erste Gruppenarbeit

Ziele:

- **Erfolgsfaktoren und Herausforderungen** von Projekten zur thermischen Nutzung der Oberflächengewässer und des Grundwassers sind zusammengetragen
- **Offene Fragen** an den Kanton und an weitere Akteure sind gesammelt.

Zeit: ca. 20 Minuten

Vorgehen:

- Arbeit in vier Gruppen: Diskussion an den Postern, Moderation: Michel Müller, Nina Flükiger, Marco Hächler und Christian Vogler

Weiteres:

- Allgemeine Rückmeldungen zur Energieplanung, dem Workshop oder an Baden Regio auf Poster «Was ich sonst noch sagen wollte» anbringen
- Nicht alle offenen Fragen können sofort beantwortet werden, offene Punkte werden nachbearbeitet

Workshop – Zweite Gruppenarbeit

Ziele:

- **Mögliche Massnahmen** zur stärkeren Nutzung der Nutzung der Umweltwärme sind zusammengetragen und priorisiert

Zeit: ca. 25 Minuten

Vorgehen:

- Arbeit in vier Gruppen: Diskussion an den Postern, Moderation: Michel Müller, Nina Flükiger, Marco Hächler und Christian Vogler
- Im Anschluss kurzes gemeinsames Update im Plenum

Weiteres:

- Allgemeine Rückmeldungen zur Energieplanung, dem Workshop oder an Baden Regio auf Poster «Was ich sonst noch sagen wollte» anbringen
- Nicht alle offenen Fragen können sofort beantwortet werden, offene Punkte werden nachbearbeitet

Gruppeneinteilung

Gruppe 1: Michel Müller

- Mägenwil, Peter Wiederkehr
- Gebenstorf, Urs Bättschmann
- Birmenstorf (AG), Martin Hofer
- Kurt Eggenberger, Energiewirtschaft, Abt. Energie
- IBB, Erwin Limacher
- AEW Energie AG, Daniel Wernli

Gruppe 2: Nina Flükiger

- Ennetbaden, Erwin van Bouwelen
- Killwangen, Markus Schmid
- Spreitenbach, Lukas Nadig
- Wettingen, Martin Egloff
- Hansueli Keller, Oberflächengewässer, Abt. Landschaft und Gewässer
- Energie Wettingen AG, Louis Lutz

Gruppe 3: Marco Hächler

- Birmenstorf (AG), Marianne Stänz
- Killwangen, Roger Gauch
- Ehrendingen, Dr. Peter Schulte
- Andreas Märki, Grundwasser und Geologie, Abt. für Umwelt
- Energie 360°, Tony Kluser
- Regionalwerke AG Baden, Bernhard Korfitsen

Gruppe 4: Christian Vogler

- Baden, Christian Vogler
- Würenlos, Markus Roth
- Freienwil, Timo Stiefel
- Regionalwerke AG Baden, Jonas Hurter
- Refuna AG, Florian Lüthy
- Silvia Schorno

Erfolgsfaktoren, Herausforderungen

Rollen Bewilligung	Planung und Umsetzung	Technik & Versorgungskonzepte (inkl. Standorte Entnahmen / Rückgabe und Zentralen)
Erfolgsfaktoren: - Aktive Unterstützung durch Kanton/Gemeinde in der Bewilligung (Kommunikation) - Förderung als Anreizsetzung 3. Juli Mitteilung Förderer - Attraktive Förderungs (Anreizsetzung) - AUF ERFAHRUNG-AUFBAUEN - Beitragen und weitere praktische Schritte in Umsetzung - AUSTAUSCH MIT KT FRÜH BEGINNEN - Erklärungen und / Fehler vermeiden (EVU, bereits negative Projekte)	Herausforderungen - WV, KV, Stufen der möglichen Projekte - Beauftragte auf Kosten → unkoordiniert - Proaktive Lösungswege (aktive Vorschläge sammeln) → Möglichkeit in Planung zu münden - Erkennen der Möglichkeiten (Zusammenarbeit mit...) - KOSTEN - KOSTEN FÜR DIE GEMEINDEN?	- Synergieeffekte haben, z.B. -bestehende Infrastruktur - Bearbeitungszeit (-dauer) minimieren - GUT ARGUMENTIEREN - HARTNÄCKIG SEIN (im gesunden Rahmen) - BESTEHENDE NETZ - Konzeptions abgeben (bestehend hinterfragen (Wahlmöglichkeit)) - MUTIG SEIN - FEHLENDE KONTINUITÄT (z.B. durch Politik) - REGULATORISCHES
Offene Fragen an den Kanton und weitere Akteure Kanton Rolle der Gemeinde bei grösseren Bausvorhaben?		

Massnahmen zur Förderung der Nutzung der Umweltwärme

Was braucht ihr als Gemeinden oder Versorger für eine erfolgreiche Umsetzung von Projekten?

Was nehmt ihr euch als Gemeinde / Versorger / Kanton vor?

Klare Bewilligung -
Vorlage (-vorgabe), und
im Leitungsplan

→ EVN zeigen
Bedarf auf
→ Kanton

lokale Partner

- Gemeinde
- EWR, Grossversorger
- Industrie
- etc.

Massnahme	Priorisierung
Potenzialgrundlage Grundwasser [Kanton]	4 dots
Potenzialgrundlage Flusswärme [Kanton]	1 dot
AUSTAUSCH-GEFÄSS ZIEL: PROJEKT-IDENTIFIKATION Runde Tisch / Austauschgefässe [Kanton] + bsd als EU, regional, ...	3 dots
Weiterführung Förderung Verbände [Kanton]	4 dots
Plattform umgesetzte Verbundlösungen [Kanton]	1 dot
Aktive Unterstützung / Kommunikation [Kanton, Gemeinde]	4 dots
Bewilligungsverfahren, konsolidiert & / ungeschiedene in i) Gesetz Konkretisierun ii) Leitlinien Kanton Gemeinden!	
INTERNE (KANTON) SENSIBILISIERUNG ↳ Gemeinsame / Verstand mit schärfer (Kanton) ← Runde Tisch Kanton	

Baden Region

Erfolgsfaktoren, Herausforderungen

Rollen, Kooperation, Finanzierung und Bewilligungen	Technik & Versorgungskonzepte (inkl. Standorte Entnahmen / Rückgabe und Zentralen)
Erfolgsfaktoren: DIREKTER AUSTAUSCH VON ALLEN BETROFFENEN Hannes Vetter Best. Infrastruktur NUTZEN Es ist unkompliziert aber gibt viel Arbeit und gutes Feedback Überregionale Vernetzung der Heizwärme Netze	Herausforderungen Konkurrenz kt ZH Lustw. Wasser Planungs- und Bewilligungs- prozedur Konkurrenz GWS Nutzung von anderen Kommunen, Bspw. GWS Landbedingungen am Gewässerstandort, Platzbedarf Kurze Wege zu Wasserfassung Bewilligungsprozess langsam, schwierig FlUSS - SEDIMENTE ABTRUSS - SCHWANKUNGEN SCHWELLEM HOCZ QUANTITÄT etc. Wirtschaftlichkeit Abhängigkeiten zu Abwärtsgängen und Netze

Offene Fragen an den Kanton und weitere Akteure

Kanton

Kommunaler Nutzungsplan
Grundwassererkennung?

EB

Kanton:
Karte von nicht möglichen
Näherentnahmestellen
erstellen.

M. Gieß

Warum wird die Förderung
des Netzausbaus gestoppt, auch
wenn die Daten ausgebaut
werden sollen?

Richtlinien für Nutzungsbefreiung
im Untertage?
Rechtsgrundlage Förderung?

Weitere Akteure

(bitte Akteur

spezifizieren)

Massnahmen zur Förderung der Nutzung der Umweltwärme

Was braucht ihr als Gemeinden oder Versorger für eine erfolgreiche Umsetzung von Projekten?

Was nehmt ihr euch als Gemeinde / Versorger / Kanton vor?

Einfache Wege für
Bewilligungen

Potenzialanalyse in
Energieplan

Kundenzeit ausbauen
müssen sein

Absatzquellen?

Massnahme	Priorisierung
Potenzialgrundlage Grundwasser	
Potenzialgrundlage Oberflächengewässer Angeschlossene Prozessschritte Nichtfrühe einleiten	X
Grundlagen für Zonierung der Nutzungsrechte des Grundwassers erarbeiten	X
Förderpläne für Ausbau thermische Netze für Verbundbetreiber	X
Merkeblatt für Bewilligung	

Erfolgsfaktoren, Herausforderungen	
Rollen, Kooperation, Finanzierung und Bewilligungen	Technik & Versorgungskonzepte (inkl. Standorte Entnahmen / Rückgabe und Zentralen)
Erfolgsfaktoren:	
Förderung!	Gute Datengrundlage
	billige + nachhaltige Energiegewinnung
	Unterstützung bei Standortsuche für Heizzentrale
	je grösser das Projekt umso zielführender ist eine umfassende Vorabklärung / Absprache mit Kt.
	Günstige Netze durch einfache Konzessionen, koordiniertes Bauen mit echten Kostenvorteilen
Herausforderungen	
In Gemeinden: suboptimale Wärmedichte	Erfolgsfaktoren für ein Projekt unbekannt + resp. unklar
Schonung von Fauna + Flora trotz Wasserbräunung	Geografie
Vernetzung der Gemeinden (gemeinsame Planung) ideal	Grundwasser: oft viele Bohrungen bis GW bestätigt. Risikoversicherung durch Gemeinde / Kanton?
	Umweltwärme prädestiniert für Kälte. Aber Kälte-netze oft nicht wirtschaftl. Förderungen?
	Problem: Gewässerunterung nur im Winter → nicht im Sommer! Wärme/Kühlung
	Bestehende Nutzungen

Offene Fragen an den Kanton und weitere Akteure

Kanton

Klares, einfaches + verständliches
Temperatur-Schutz-Konzept
für Flussgewässer

Bei GW-Anträgen:
Prüfung von weiteren
Interessenten fördern?

Miternennung von allen Nachbarn-
Anliegen bei Planung
⇒ Verbundorganisation

Regulatorien GW
für Kleinanlagen
(Mindestgröße)

Leistungsminimum
einführen für
Gewässer-Nutzungen

Weitere Akteure

(bitte Akteur
spezifizieren)



Massnahmen zur Förderung der Nutzung der Umweltwärme

Was braucht ihr als Gemeinden oder Versorger für eine erfolgreiche Umsetzung von Projekten?

Was nehmt ihr euch als Gemeinde / Versorger / Kanton vor?

- Quelle
- HZ - Standort
- Anschluss dichte
- günstiger Netzbau

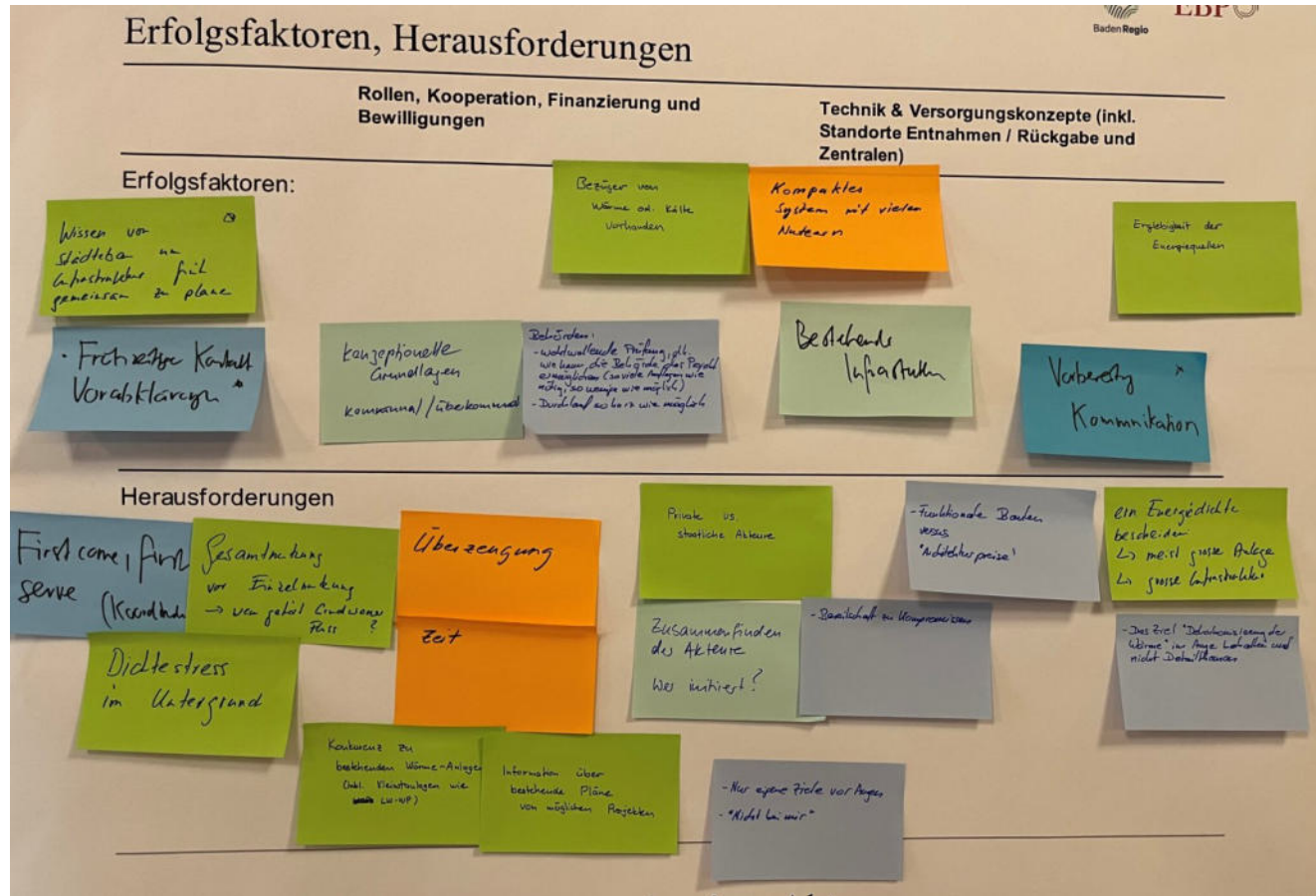
Leitfaden für
Gemeinden für
erfolgreiche FW-Entwicklung
durch EVU.

Gemeinde-Energieberater
einbestellen

Positivplanung
+ Leitfaden

Massnahme	Priorisierung
Potenzialgrundlage Grundwasser (Kanton)	4
Potenzialgrundlage Oberflächenwasser (Kanton)	1
Abwärmekataster (hochwertig) (Kanton)	5
Förderung (Kanton)	1
Spezifische Potenzialanalyse (gemeindescharf)	2
Leitfaden für Projektinitiation	3
Zusammenarbeit Kanton / Gemeinden f(Potenzial)	2
Gemeindeübergreifende Planung / Verbinde (Repla)	

Wenn Kanton die breite
Dargleifstrategie erweitere
koll. muss er mit Gemeinde
mit viel Potential
zusammenarbeiten !



Offene Fragen an den Kanton und weitere Akteure

Kanton

- Zeitbedarf Prozess?
(1. Anfrage → Bewilligung)

Bewilligungshorizont
(20J + ...)?
Verlängerung führt keine neg. Auswirkung

Dauer der Bewilligung
muss sich an der
techn. / ökonomischen
Lebensdauer orientieren.

Weitere Akteure

(bitte Akteur
spezifizieren)

Massnahme	Priorisierung
✓ Potenzial Grundlagen Grundwasser / Fluss Kanton	●●●
Wissenstransfer zu Erfahrungen / Rahmenbedingen aller Akteure	●●●
Koordination / Vernetzung über Kanton als „Bewilligungsbehörde“ „Enabler“	●●
Anreize verstärken, dass Gde. Energieplanung anschauen	●●●
Wegfallende Förderung beim Kanton	



El

Themenspeicher / Sonstige Rückmeldungen

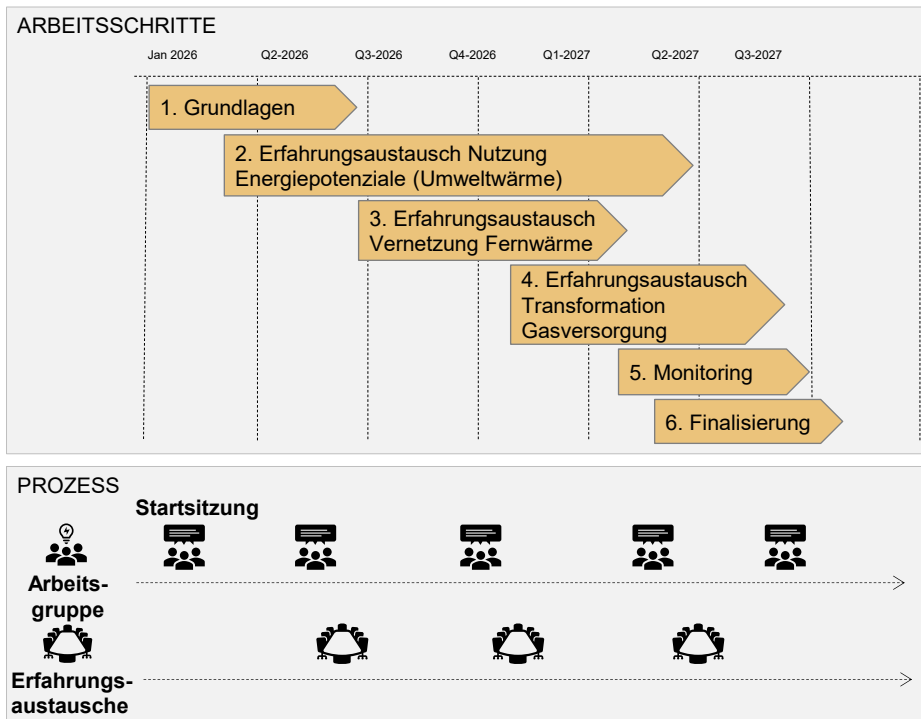
Was ich sonst noch sagen wollte:

Hier können Sie weitere Anmerkungen und Rückmeldungen zu allen Themen platzieren.

saisonale
SPEICHER
(thermisch)

6. Ausblick und weiteres Vorgehen

Ausblick



- Versand Fotoprotokoll des heutigen Erfahrungsaustauschs
- Diskussion der offenen Fragen und Massnahmen mit dem Kanton
- Kurzbericht mit Empfehlungen für Gemeinden
- Save the Date: **Erfa Vernetzung Fernwärme: 4.11.2026, 13.30 – 17.00 Uhr**

Vielen Dank!

